

ANT-XX/2

6. Wochenbericht

30. Dezember 2002 bis 05. Januar 2003

Die Woche beginnt in dichtem, mehrjährigem Eis vor dem Schelfeis der Prins-esse-Ragnhild-kyst. Mächtige, stark aufgepresste Eisschollen mit 1-2 Metern Freibord und entsprechendem Tiefgang lassen uns nur sehr mühsam vorankommen. Eine ausgedehnte Eiserkundung mit dem Heli zeigt, dass sich nach Westen, Richtung Astrid-Rücken, das mehrjährige Eis weiter fortsetzt, große geschlossene Schollenfelder bildet und keine durchgehende Polynya ein leichteres Fortkommen verspricht. Das heißt, Programmänderung! Es wird zunächst noch eine umfangreiche hydrographische Station mit CTD und In-situ-Pumpen gefahren und dann abgelaufen, um in einem großen Bogen nach Norden das Alteisfeld zu umfahren. So findet uns der Silvestertag auf einem langen Transit nach Westen, der uns eine ausreichende Pause im Arbeitsprogramm für einen zünftigen Jahresabschluss beschert.

Der Silvesterabend startet mit einer Lesung der illustrierten Geschichte "Am Südpol, denkt man, ist es heiß" von Elke Heidenreich & Quint Buchholz. Das folgende Abendessen heißt: Spanferkel und Grillen an Deck, und es folgt fast nahtlos die Silvester-Party im wieder anheimelnd dekorierten Geräteraum. Das Neue Jahr 2003 nimmt uns gebührend in Empfang mit der Begrüßung um 00.00 UTC auf der Brücke, aus Sicherheitsgründen zum Bedauern einiger Fans, ohne Feuerwerk und Knaller. Und weiter geht die Party für die ganz Unentwegten bis weit in den Morgen, wo sie den Frühaufstehern in der Messe begegnen, die zur ersten Geo-Kernstation am Neujahrsmorgen früh aus den Federn sind.

Am Mittwoch, am Neujahrsabend dann noch einmal ein Versuch, das hydrographische Profil bis zum Schelfeis nach Süden zu erweitern. Nach einigen Bemühungen dann doch leider erfolglos, wir kommen in den schwierigen Eisbedingungen einfach zu langsam voran und bleiben wieder etwa 20 Seemeilen vor der Eiskante im mehrjährigen Packeis mehr oder weniger stecken. Dabei haben wir überhaupt auch noch Mühe ein ausreichendes Wasserloch im Eis für die Dauer einer CTD-Station offen zu halten.

Am Donnerstag dann neben der normalen Stationsarbeit auf dem langsamen Weg nach Norden ein weiteres Experiment, um den Einfluss des allgemeinen Schiffsgeräuschs und der Echolote auf den Empfang und Unterscheidbarkeit der Warmblütersignale beim akustischen Warmblütermonitoring zu ermitteln. Während POLARSTERN auf CTD-Station liegt, fährt eines der Rettungsboote mit Hubschrauber-Unterstützung, der das Boot sicher durch die unübersichtlichen Treibeisfelder lotst, etwa 10 Meilen voraus und nimmt dabei mit einem Hydrophon die allgemeinen Hintergrundgeräusche im Wasser sowie die Lautäußerungen der sich im Wasser tummelnden Robben auf. Dann läuft POLARSTERN mit aktiven Echolot-System auf das Boot zu, von dem aus kontinuierlich gemessen wird. Dabei zeigt sich, dass der allgemeine Geräuschpegel des Schiffes alle anderen Geräusche und/oder Signale bei weitem übertönt. Ein weiterer kleiner, sicherlich nicht grundsätzlich neuer Beitrag zur Kom---

plex-ität und Bewertung von Geräuschen in der Unterwasser-Umwelt.

Seit Freitag sind wir nun auch wieder aus dem Eis heraus, das uns in sehr unterschiedlicher Weise die letzten Wochen begleitet hat, haben offenes Wasser um uns herum, nur vereinzelt zeigen sich Eisberge. Die Wassertemperaturen steigen auf Werte über Null, allerdings bleibt die Luft ist nach wie vor kalt, d.h. eingeschränkte bis schlechte Sicht, latenter Nebel und Schneeschauer begleiten uns. Auch dieses übrigens wieder ein Grund unsere hydroakustischen Messungen einzustellen, da bei schlechter Sicht das Wamblüter-Monitoring nicht mehr im nach den vorgaben erforderlichen Umfang gewährleistet ist, die akustischen Messsysteme also abgeschaltet werden müssen. Dennoch ist für die Geologen zur Zeit Großaktion angesagt; so wird seit Donnerstag nur mit kurzen Pausen eine Kern-Station nach der anderen mit Schwerelot und Multi-Corer im 24-Stunden-Einsatz mit großem Einsatz und recht gutem Erfolg abgearbeitet. Die entsprechende Stationsauswahl dafür basiert allerdings auf sedimentakustischen und bathymetrischen Daten, die in der Vergangenheit erarbeitet worden sind, nicht jedoch auf den für diese Zwecke bislang leider sehr kümmerlichen Ergebnissen dieser Expedition. Dies hatten sich alle doch ganz anders vorgestellt.

Sonntag Vormittag, nach dem der frühe Morgen wieder mit diesigem Wetter nichts Gutes zu verheißen schien, ein herrliches Bild: spiegelglatte See, malerisch wolkiger Himmel, anfangs noch mit Schneeschauern, dann gelegentlich mit blauen Löchern durch die die Sonne Licht und Schatten eindrucksvoll verteilt. Bei Temperaturen um Null Grad genießen wir so den antarktischen Sommer, um so mehr, wenn wir an die aus der Heimat gemeldeten Minustemperaturen (Sylt minus 17 Grad) denken.

Schrittweise Station für Station auf dem Weg nach Kapstadt abarbeitend, grüßen alle POLARSTERN-Fahrer ganz herzlich in die Heimat. Wir kommen!

Im Namen aller nachträglich alles Gute zum Neuen Jahr,
Dieter K. Fütterer
FS POLARSTERN, auf See
05. Januar 2003